



lands durch die Ausgestaltung des Postautobusnetzes, das Deutschland in die Möglichkeit setze, in verhältnismäßig kurzer Zeit eine starke Anzahl von Truppen an die bedrohten Stellen zu werfen. Man hätte zu bedenken, dass zurzeit im Rheinland allein 650 Postautobusse verkehren, die nicht weniger als 28.000 Menschen oder die Infanterie von 3 Divisionen aufnehmen könnten. Mit diesen Angaben erschöpft sich dann die Phantasie und die Begründung des Verfassers. Er geht zur Folgerung über, und die Folgerung lautet selbstverständlich: es darf nicht gezögert werden, bevor diese neuen Gefährten nicht besichtigt sind und Kontrollinstanzen eingesetzt werden, die solche unerhörten Vorbereitungen Deutschlands im Keim ersticken könnten.

Wie lächerlich diese ganze Behauptung ist, das zeigt schon aus folgenden Tatsachen hervor: Deutschland kann schon aus dem Grunde im Rheinland kein strategisches Eisenbahnnetz aufbauen, weil ihm durch den Versailler Friedensvertrag und durch die Note der Botschafterkonferenz vom Mai 1920 der Ausbau von zweigleisigen Strecken auf der Linie Köln-Aachen und Koblenz-Trier verboten wurde und es zur sofortigen Einstellung des Baues von anderen zweigleisigen Eisenbahnlinien verpflichtet wurde. Frankreich hat also schon vornehmlich dafür gesorgt, dass Deutschland im Rheinland kein strategisches Eisenbahnnetz errichten kann. Die französischen Besatzungsbehörden, die ja an Ort und Stelle sitzen, haben ja auch dafür gesorgt, dass dieses Verbot in keiner Weise überschritten wurde. Wenn jetzt Deutschland gewisse Verbesserungen an seinen Eisenbahnen vornimmt, so tut es dies nur aus wirtschaftlichen Gründen und aus Notwendigkeiten der Verkehrstechnik. Die Einführung der Knorr-Bromse ist selbstverständlich auch nur eine Massnahme für die Verkehrssicherung, die Frankreich schon längst hätte einführen können, wenn seine Industrie dazu in der Lage gewesen wäre. Dasselbe gilt für die Ausgestaltung des deutschen Autobusnetzes. So unhaltbar auch diese französische Begründung sein mag, man wird sie doch beachten müssen, wenn man sich an die Dede Briands erinnert, die ja auch den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und der deutschen Handelsflotte als Tatsachen wertet, die die militärische Gefährlichkeit Deutschlands bedingen müssten.

### Der erste Sowjetkongress auf Kamtschatka.

Moskau, 11. Oktober.

Die Eingeborenen und die russischen Siedler der entlegenen ostasiatischen Halbinsel Kamtschatka haben zum ersten Mal einen Kongress ihrer Sowjets abgehalten. In der Hauptsache galten die Debatten des Kongresses nur den Fragen der primitiven Wirtschaft, welche diese Pelzjäger und Fischer betreiben. Doch forderten auch einige Sprecher der Eingeborenen die Inangriffnahme kultureller Arbeit auf der Halbinsel: es sollte ein Schulnetz eingerichtet und vor allem für medizinische Hilfe gesorgt werden. In das neue Exekutivkomitee von Kamtschatka wurden auch Vertreter der Eingeborenen gewählt.

### Die Sanberung des Sowjetapparats von fremden Elementen.

Moskau, 18. Oktober.

In letzter Zeit ist bei Revisionen der Sowjetbehörden immer wieder festgestellt worden, dass es ehemaligen kaiserlichen Beamten und Offizieren gelungen war, sich mehr oder weniger gute Posten zu verschaffen. Besonders Aufsehen erregte das Gouvernement Smolensk, wo solche dem Kommunismus fremde Elemente in grosser Zahl als Sowjetbeamte vorgefunden wurden, was dann zu einer Säuberung des Sowjetapparats führte, die fast den ganzen Sommer in Anspruch nahm. Das Smolensk mit dieser Erscheinung nicht allein steht, haben weitere Revisionen festgestellt. Im Bezirk Wjatska hat ein ehemaliger Polizeioffizier der Zarenregierung seit Jahren die Stellung eines Juristenkonsulten der Bezirksverwaltung d. h. die Auslegung der Sowjetgesetze und Verordnungen der Sowjetregierung hängt von ihm ab. Im Kreise Sernursk sind von 328 Sowjetangestellten nur 3 aus dem Arbeiterstande hervorgegangen, obgleich die Sowjetregierung immer wieder dringend fordert, dass Arbeiter in den Sowjetapparat aufgenommen werden. Dagegen fand die Revisionskommission in demselben Bezirk 52 Beamte aus den Kreisen der fremden Elemente (ehemalige Offiziere, Geistliche usw.), die jetzt sämtlich abgesetzt worden sind. Die Sowjetpresse ist erstaunt und empört darüber, dass es den «Gewesenen» (wie spottweise die Angehörigen der früher herrschenden Klassen genannt werden) überhaupt möglich ist, in so grosser Zahl in die Sowjetbehörden einzudringen.

### Polnisch-tschechische Minderheitsfragen.

Die polnischen Blätter verschiedener Richtungen, so dass regierungsfreundliche «Słowo Polskie» und der rechtsoppositionelle «Kurier Poznański» stellen fest, dass in letzter Zeit eine erhebliche Besserung in der Lage der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei eingetreten ist. In Teschen-Schlesien wirkt sich der neue Kurs der tschechischen Behörden in einer für die Polen günstigen Weise sowohl auf kulturellem wie auf politischem Gebiet aus. So ist die Auflösung der von den Polen boykottierten Gemeindevertretung in Karwin beschlossen worden. Vor kurzem wurde das evangelische Kirchenstatut im Landkreis Teschen bestätigt, wodurch den Wünschen von 10.000 polnischen Protestanten nach jahrelangen Bemühungen nunmehr entsprochen worden ist. Der polnische Schulverein in Tschechien-Schlesien entfaltet gegenwärtig eine verstärkte Tätigkeit. Die letzten Gemeindevahlen haben mehrfach zu einer Erweiterung der polnischen Vertretung geführt. In Polen werden die angeführten Tatsachen als eine wesentliche Entspannung in dem bisher zeitweise sehr gespannten polnisch-tschechischen Verhältnis in Teschen-Schlesien gewertet und als eine ebenso wesentliche Erleichterung für die weitere Annäherung der beiden Staaten begrüsst.

### Der chinesische Jubilar.

Von HERMANN SCHREIBER.

Die letzte Zeit ist voll angefüllt mit Jubiläumstesten junger Staaten, die vor kaum einem Jahrzehnt ihr neues Dasein erhielten oder ihre neue Staatsform oder ihre Existenz überhaupt. Es feierten die Polen ihr Jubiläum, es feierten die Sowjets, dann kamen die Litauer und Estländer, schliesslich feiert auch jetzt im Fernen Osten China. Es ist zwar keine eigentliche Jubiläumstest, die ein besonderes chinesisches Nationalfest rechtfertigen könnte. Aber der 17. Geburtstag der jungen chinesischen Republik erhält doch insofern eine gewisse Bedeutung, als das Ende der bitteren chinesischen Wirren und den Beginn der neuen gesicherten Epoche in der Geschichte Chinas symbolisieren kann. China hat in den letzten Jahren eine Phase seiner nunmehr siebenjährigen Revolution durchgemacht, die als die Krise der staatlichen Existenz des Reiches überhaupt bezeichnet werden kann. Das Volk und das Land haben die Krise überstanden. Was jetzt kommt, ist Rekonvaleszenz, ist der Beginn des Aufbaus, ist der Gesundungsprozess. Alle Völker, die sich innerlich von den veralteten Methoden einer einseitigen und egoistischen Machtpolitik abgewandt haben, werden daher China an diesem Wendepunkt seiner Entwicklung ihre ehrlichen Sympathien nicht versagen können.

Wenn man vom Weltkrieg spricht, so denkt man in der Regel an die blutigen und jahrelangen Kämpfe, die auf Europas Boden ausgefochten wurden. Das ist insofern ein Irrtum, als man die chinesische Revolution, die im Jahre 1911 begann und im Jahre 1925 vielleicht endet, unbedingt als eine Begleiterscheinung des Weltkrieges bezeichnen muss. Zwar war die Revolution des chinesischen 400 Millionen Volkes ein Weltkrieg für sich, zwar basierte er auf ganz anderen Voraussetzungen auf einer ganz anderen Zielrichtung. Aber die Zusammenhänge des 17 Jahre langen chinesischen Kampfes mit den blutigen Zusammenstössen des Weltkrieges auf europäischem Boden sind genau so wenig zu leugnen, wie der Zusammenhang der russischen Revolution mit 1914. So war die grosse Katastrophe der Menschheit bedingt durch drei Phasen: von den Kämpfen, die man den Weltkrieg nennt, von dem Werden des Bolschewismus, von der chinesischen Revolution. Das Ergebnis dieser drei Phasen ist zionlich gleichlautend: der Weltkrieg veränderte nicht nur die geographische Karte Europas, er brachte auch eine Revolution der wirtschaftlichen, kulturellen, politischen und sozialen Verhältnisse des alten Kontinents, wie auch die chinesische Revolution das Bild Chinas von Grund auf umgestaltet, die ganze Einstellung des chinesischen Volkes zum Staat völlig änderte, wie auch das Werden des Bolschewismus die Grundlage Russlands umbildete und eine Umwälzung der Weltanschauungen der Sitte und der Ethik zum Fundament des neuen

Staates machte. Allen diesen Erscheinungen haftet ein gleiches Merkmal an: sie sind unfertig und tragen noch alle das Kennzeichen des Experimentes. Wie die europäischen Verhältnisse durch den Weltkrieg nicht logisch und natürlich geregelt wurden, wie die Katastrophe des Bolschewismus nicht die letzte und entscheidende Phase des russischen Weltreiches sein kann, so trägt auch das Bild des durch Revolution geschaffenen neuen Chinas noch Farben, die unvollkommen sind. Diese Erkenntnisse führen auch zu der Gewissheit, dass die grosse Weltrevolution, in der alle diese drei Entwicklungen zusammengefasst sind, noch nicht ihr letztes Ziel erreicht hat, wenn auch ihr Fortschreiten von entscheidend friedlicheren Methoden als bisher getragen sein wird.

Die sieben Jahre chinesischer Wirren haben die neue innere nationale Einheit des Reiches neu gegründet und neu befestigt. Auf dieser Grundlage wird sich die weitere Entwicklung des chinesischen Gärungsprozesses jetzt dem Kampf für die Weltanerkennung des neuen souveränen Staates zuwenden haben. Dieser Kampf hat mit für das chinesische Volk sehr erfolgreich verlaufen, werden daher China an diesem Wendepunkt seiner Entwicklung ihre ehrlichen Sympathien nicht versagen können. Durch den amerikanisch-chinesischen Vertrag ist China von den Vereinigten Staaten die Zollautonomie zugesichert worden, ferner auch die Bereitwilligkeit Washingtons, die alten Verträge in absehbarer Zeit zu revidieren. Dieser erste grosse Erfolg Chinas wird noch durch einen zweiten überboten: Deutschland hat mit der neuen chinesischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, der China als gleichberechtigten Partner anerkennt und durch diesen Sinn in das bisherige System der bisherigen Chinapolitik der grossen Westmächte eine nicht mehr zu schliessende Bresche legt. Diese Erfolge, die China in der letzten Zeit sich unbedingt für die Gestaltung seiner aussenpolitischen Lage gesichert hat, wären nur recht problematische Erfolge, wenn sie nicht auch von einem Wechsel der Anschauungen der gesamten Welt getrieben wären. Wenn heute England und Frankreich sich noch nicht so ohne weiteres für eine völlige Aufhebung der ungleichen Verträge mit China sich finden können, so besagt dies nicht, dass es nur egoistische machtpolitische Tendenzen allein sind, die diese beiden Länder auf die alte Einstellung noch festhalten. Man hat zu beachten, dass diese ungleichen Verträge nicht nur den Handel Chinas mit dem Ausland festem Zolltarif unterwerfen, dass sie auch die Fremden in China als exterritorial bezeichnen und ihnen bestimmte Siedlungsgebiete anweisen. Diese Bestimmungen hatten den Sinn, die Fremden der chinesischen Gerichtsbarkeit zu entziehen in der durchaus richtigen Erkenntnis, dass diese chinesische Gerichtsbarkeit mit den Rechtsgrundsätzen der europäischen Weltanschauung nicht immer zu vereinigen ist. Man kann zwar jetzt sagen, dass durch die Beendigung

des Weltkrieges in Europa die Staatsangehörigen einer grossen Anzahl von Völkern dieses exterritorialen Schutzes der ungleichen Verträge nicht mehr teilhaftig sind, dass sie trotz dieses fehlenden Schutzes in China recht gut leben können. Man darf aber hierbei nicht vergessen, dass die weitaus grösste Anzahl dieser Fremden in den von den ungleichen Verträgen geschaffenen Niederlassungen leben, also in Bezirken, die auch heute noch der Gerichtsbarkeit des neuen China nicht unterstehen. Wenn sich auch in den letzten Jahren in der rechtlichen Anschauung der chinesischen Behörden eine wesentliche Annäherung an die Rechtsauffassung der übrigen zivilisierten Welt bemerkbar gemacht hat, so bestehen heute doch noch gewisse Unterschiede, die beseitigt werden müssen. Das besagt, dass China den Kampf um seine staatliche Anerkennung auch in Zukunft nur durch den Fortschritt seines inneren grossen Reformwerks führen kann.

### Der Kampf um Wilna.

Acht Jahre sind seit dem Handreich des Generals Zeligowski verstrichen. Wilna befindet sich in polnischen Händen und die Polen denken gar nicht daran die litauische Hauptstadt je wieder den Litauern zurückzugeben. Sie haben ein formelles Recht auf ihre Seite. Die Botschafterkonferenz hat weniger aus juristischen, als aus politischen Gründen den polnischen Raub von Wilna gutgeheissen, und alle Proteste Kownos vor dem Völkerbunde und in der breiten Öffentlichkeit sind bisher ungehört verhallt. Wilna bleibt polnisch. In den acht Jahren der polnischen Besetzung ist Wilna allerdings zum grossen Teil eine polnische Stadt geworden. Etwa 70 v. H. der Bevölkerung dürfen Polen oder polnisch sprechende Juden sein. Litauer gibt es in Wilna nicht sehr viele. Dahingegen ist die Umgebung der Stadt fast rein weissrussisch. Die Weissrussen haben seit der litauischen Revolution eine Staatsverträge abgeschlossen. Die weissrussische Volksrepublik die u. a. auch von Deutschland anerkannt wurde, war aber nur von kurzer Dauer. Die grosse Rada musste sich auflösen, ein Teil Weissrusslands fiel zu Polen, ein anderer ist heute ein Teil der Sowjetunion als weissrussische Sowjetrepublik mit der Hauptstadt Minsk, und nur ein kleiner Teil fiel an Litauen. Trotz aller Misserfolge denken die Litauer aber gar nicht daran, ihre Ansprüche auf Wilna aufzugeben. Die polnisch-litauische Verhandlungen, die vom Völkerbund angeregt wurden, und die schliesslich zu einem Handdruck zwischen Marschall Pilsudski und Professor Woldemars in Genf führten, sind recht ergebnislos im Sande verlaufen. Polen und Litauen stehen sich heute noch immer trotz aller Vermittlungsbemühungen als Feinde gegenüber. Litauen hat sich erneut an die berüchtigtste Wissenschaftler Europas gewandt und sie gebeten, ein Gutachten darüber abzugeben, ob der Beschluss der Botschafterkonferenz bezüglich Wilnas für Litauen bindend wäre. Die Antwort ist verneinend ausgefallen. Aber auch dieses Gutachten wird Litauen sehr wenig nützen, da es sich ja für Polen hier nicht um eine Rechtsfrage, sondern um eine politische und um eine Machtfrage handelt.

Wie alle Jahre, so hat auch dieses Mal in Litauen im Oktober am Jahresende die Besetzung durch den General Zeligowski ein grosses Gedank- und Protesttag stattgefunden. Das Komitee für die zehnjährige Unabhängigkeitsfeier, der Zentralverband der Schützen und der Verband für die Wiedererlangung Wilnas veröffentlichten einen gemeinsamen Aufruf unter dem Titel «Ohne Wilna werden wir uns nicht beruhigen». Ganz Litauen leide an dem Herzweh über Wilna. Dort liege die Wiege der alten Ehre und Freiheit, der heiligen Hauptstadt der Vorfahren, die jetzt durch Fremde unterjocht worden sei. Die Polen werden als Räuber bezeichnet und es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass ein neuer Grossfürst Vytautas entstehen werde, der das Litauen gestohlene Land zurückerobern werde. Litauen sei bereit zum Kampf und zum Sieg und zur Vereinigung aller Kraft. Die litauischen Herze müsten hart wie Stahl sein, die litauischen Brüder in Wilna müsten befreit werden. Die Litauer nennen ihren Kampf um Wilna einen Kampf ums Reich und schwören, dass sie sich nie mit dem Gewaltakt Polens einverstanden erklären werden.

### Zur Königsberger Konferenz.

Warschau, 17. Okt.

Bei der polnisch-litauischen Konferenz, die am 3. November in Königsberg zusammentritt, wird Polen durch den Ausserminister Zaleski, den Ministerdirektor Holowko, ferner durch die Beamten des Ausserministeriums Tarnowski, Szumlowski und Perkowski vertreten sein.

### Polnische

Pressestimmen gegen Marschall Foch. Weil er Pilsudskis Strategie kritisiert.

Warschau, 14. Okt.

Zu dem Buch des Generals Sikorski «An Weichsel und Wkra» hat Marschall Foch eine Vorrede geschrieben, die von einer grossen Teil der Warschauer Presse sehr unzufrieden kritisiert wird. Besonders der «Kurier Poranny» geht auf dieses Thema ein. Es handelt sich um folgende Ausführungen in der Vorrede des französischen Marschalls: Polen habe während des Krieges gegen die Sowjetunion die Bedeutung seiner Soldaten und ihrer Führer übertrieben. Die Aufstellung aufgelöster Einheiten hätte im Juli 1920 die polnische Armee unfähig zu einem Angriff gemacht. Erst auch Eintritten des französischen Generals Weygand hätte man die nutzlosen Teilangriffe aufgegeben und die Truppen umgruppiert, um die Hauptstadt zu retten. Der «Kurier Poranny» protestiert gegen den indirekten Tadel, der damit gegen Pilsudski ausgesprochen werde.

Hauptausgeber: F. v. Homeyer. Verantwortlicher Schriftleiter: Direktor Achmed Muzaffer Bey. Anzeigen: E. Schmidt. Verlag: von Hütten & Co. Druck: Phoenix, Buch- und Steindruckerei.

Basınahariri: F. von Homeyer. Müdir ve müdir-mes'ul: A. Muzaffer Bey.

CARON DEUTSCHE BUCHHANDLUNG - PERA, TUNNELPLATZ -

### \* Feuilleton \*

### Der Europaflug des „Autogiros“.

Das Schraubenflugzeug ist praktisch verwendbar geworden.

Im Zusammenhang mit den auch von uns an anderer Stelle wiedererzählten kurzen Nachrichten über die Fahrt des spanischen de la Cierva mit seinem «Wendehelikopter» denken die nachfolgenden Erläuterungen eines Fachmannes über die Beschaffenheit dieses Flugzeuges interessant.

Der hervorragende spanische Flieger hat für das überraschende Debut seines Autogiros einen unglaublichen Zeitpunkt gewählt. Das Interesse der ganzen Welt konzentriert sich mit Becht auf den neuen Zeppelin.

Ein Zeppelin ist sicherer und leistungsfähiger als ein Flugzeug — also gebührt ihm der Ruhm und die Siegespalme. Aber ein Windmühlflugzeug? Das ist eine kuriose Spielart der Gattung Aeroplan. Weiter nichts...

Als diese merkwürdige Kreuzung aus einer Windmühle und einem Aeroplan von anno dazumal vor etwa zwei Jahren zum ersten Mal auf dem Berliner Zentralflughafen erschien, in grossen Kästen verpackt und beladene nicht durch die Luft, als der Monteur an einer «Strippe» zog, als das Ganze endlich ein paar mal in mässiger Höhe um den Tisch kreiste — da konnten wir uns eines Lächelns nicht erwehren. Das war wirklich eine Spielerei, so gerade die rechte Sentation für einen volkstümlichen Flugtag: die fliegende Windmühle! Aber als dann der Pilot zur Landung ansetzte, traten den Sachverständigen die Augen aus den Höhlen. Das «Ding» blieb für einen Augenblick in der Luft stehen und setzte sich dann gemütlich auf den Boden. Rolle knapp zwei, drei Meter, statt der fünfzig, die die kleinste Sportmaschine bei günstigen Verhältnissen für sich in Anspruch nimmt. Damals ist uns die Lacheln vergangen.

Nun hat De la Cierva überraschende Fortschritte gemacht. Sein Autogiro macht eine Reise über den Kontinent und nimmt den Konkurrenzkampf mit Aeroplanen auf. Wird er sich durchsetzen?

Das hängt von der Vorteile ab, die er bietet. Diese setzen dort ein, wo die Nachteile des Aeroplans beginnen. Der Aeroplan braucht eine riesige Start- und Landungsfläche und seine Sicherheit steht und fällt mit dem Funktionieren des Motors. Ein schwerer Aeroplan kann, wenn der Motor aussetzt, unter Umständen wie ein Stein zur Erde fallen. Der Autogiro will diese Nachteile behoben. De la Cierva hat die Tragflächen des Aeroplans durch eine Anordnung ersetzt, die tatsächlich den Flügeln einer Windmühle gleichen. Sie werden beim Start in Bewegung gesetzt und das Flugzeug hat nun einen grösseren Auftrieb als der Aeroplan. Zum Start braucht der Autogiro trotzdem noch eine grössere Fläche, er entspricht nicht jenem alten Traum der Erfinder, dem Hubschrauberflugzeug, das senkrecht in die Höhe steigen soll. Aber er bringt immerhin einen recht steilen Start zuwege. Den Hauptantrieb besorgt auch bei ihm der Propeller. In der Horizontalen leistet dieser die ganze Arbeit. Die Windmühle dient nun nur als Tragfläche. Sie wird durch den Flugwind in Umdrehung gehalten und bewirkt dadurch einen Auftrieb, der dem der schräggestellten Tragflächen des Aeroplans entspricht. Glanzend sind die Leistungen des Autogiros beim Landen. Der Motor wird abgestellt und das Flugzeug gleitet senkrecht zur Erde herab. Die Windmühle wirkt nun etwa so wie jene Flügel, die die Natur dem Samen des Ahornbaumes mitgegeben hat. Kurz bevor die Erde erreicht ist, springt der Motor noch einmal an und nun setzt die Maschine ganz leicht auf dem Boden auf. Der «Autogiro» braucht also wohl einen eigenen Startplatz. Aber er kann überall landen, die Notlandung ist mit keinerlei Gefahren verbunden und das Aussetzen des Motors in der Luft bedeutet nicht mehr als die Notwendigkeit, sicher zu landen.

Schon in seiner heutigen Form ist der Autogiro gebrauchsfähig, er hat wohl nicht die Geschwindigkeit des Aeroplans und wird auch sonst noch Mängel aufweisen, aber man kann sich denken, dass er in der Hand des «Herrnfliegers» das geeignete Fluggerät ist. «Safety first!»

Wenn es dem Spanier in absehbarer Zeit gelingt, senkrecht zu starten, wird er vielleicht eine Revolution im Flugwesen einleiten.

### Russische Anekdoten.

Der Schriftsteller Iwan Rukawischnikow hatte einen langen, wohlgepflegten Bart, über den sich seine literarischen Kollegen lustig machten. Der durch seinen Humor bekannte Satiriker Awertchenko brachte in seinem Blatt Rukawischnikows Bild mit der Unterschrift: «Schriftsteller Iwan Rukawischnikow. Fortsetzung des Barts folgt in der nächsten Nummer.»

Eines Tages erschien Rukawischnikow glattrasiert, was selbstredend unter seinen Freunden grosses Aufsehen erregte. Ueber seinen Entschluss, sich von dem geliebten Bart zu trennen, wird folgendes erzählt: Der Dichter Orschin, ein Intimus von Rukawischnikow, fragte ihn gelegentlich bei einem Glase Wein: «Sag, wenn du schlafen gehst, legst du deinen Bart über die Bettdecke oder verwalst du ihn unter der Decke?»

Als Rukawischnikow den Frager in einigen Tagen in «Wandernden Hund» traf, versuchte er ihn zu verprügeln. Mit Mühe gelang es, die beiden auseinander zu bringen.

«Was hast du gegen ihn? Westhalb diese Wut?»

«Der Schuft hat mir den Schlaf geraubt! Er fragt mich, wo mein Bart während des Schlafes liegt. Darüber hatte ich niemals nachgedacht. Seitdem er mich aber darum gefragt hatte, hatte ich keine Ruhe mehr. Ich kann nicht einschlafen, ohne daran zu denken. Ich wache nachts auf, um mich zu überzeugen, wo ich den Bart liegen habe. Es wurde schliesslich unträglich, und ich musste mich von meinem Bart trennen. Er trägt die Schuld, dass ich meinen schönen Bart nicht mehr habe!»

Und Rukawischnikow weinte bitterlich.

Der Schriftsteller Burliuk kommt dem Dichter Assejew am Twerzkoi-Boulevard entgegen. «Hast du die Neuheit gehört? Chlebnikow hat seinen Roman einem Verleger verkauft?»

«Chlebnikow? Seinen Roman? Wer ist der Held?» — «Selbstredend der Verleger», antwortet Assejew und rennt weiter.

Der Dichter Sergej Jessenin war mit Nikolaj Kijew sehr befreundet. Beide Dichter stammten aus Bauernfamilien, beide haben

den russischen Bauer, das russische Dorf und das russische Landleben mit seinen Freuden und Leiden besungen. Trotz der dicken Freundschaft haben sie sich oft gestritten. Der Grund des Streites war immer ein und derselbe: wer von beiden wird am meisten gelesen und ist am meisten bekannt. Es war gerade nach einem dieser Streite. Jessenin sass in seinem geliebten Stammeale «Bim-Bom», als ihn jemand nach Kijew fragte: — «Den kennst du nicht mehr! Ein ganz unmöglicher Mensch! Neulich ist folgendes passiert: Wir stritten darüber wer von uns beiden das Publikum mehr kommt. Kijew schlug vor, nach Taganka, einem entlegenen Vorort Moskaus, zu fahren. «Du wirst dich überzeugen», sagte er, «sogar in dieser Einöde werden alle vor mir den Hut ziehen und mich beglücken.» — «Schön, wir fahren hin! Kijew schreitet wichtig durch die Strassen ich neben ihm. Kein Mensch grüsst Kijew. Da langt Kijew an, stellt alle Vorbeigehenden zu grössen und ihnen zuzuwinken. Vergebens! Kein Mensch kümmert sich um ihn. Zwei Stunden schlenderten wir so heim. — «Sie geniessen sich eben», sagt Kijew. — «oder sie sehen schlecht.» Das brachte mich auf, und schlug vor, den besten besten zu fragen. Er war einverstanden. Wir wählten ein Mütterchen, alt und gebrochen, die kaum stammeln konnte. Ich gehe auf sie zu und frage sie höflich: «Sag Mütterchen, kennst du den Dichter Kijew?» Das Mütterchen sieht mich mit ihren triefenden Augen an, lächelt und sagt: «Nichts für ungut, Väterchen Jessenin, unser Gottesleiche, einen Kijew kenne ich nicht. Nicht einmal seinen Namen habe ich gehört...»

Der Schriftsteller Schklowski kommt zum Besuch.

«Was ist los? Was soll diese saure Miene?» — «Ich vergesse vor Langeweile. Weiss nicht, was ich anfangen soll.» — «Nun! Wie schämst du dich nicht, dich zu langweilen?» So geht die Unterhaltung eine Zeitlang fort. Endlich springt Puni ungeduldig von seinem Sofa und brüllt Schklowski an: «Ihr Schriftsteller habt es gut! Langweilt ihr euch, so setzt ihr euch an den Tisch und schreibt ein Buch. Fertig! Da halt ihr gleich was zum Lesen! Aber wir armen Künstler!»

### Absaloms Haar.

Novelle von Björnsterne Björnson.

(15. Fortsetzung)

Bald ward es reine Modesache, dass jeder Industrielle ihn aufordnete, seine Fabrik zu besichtigen, und als erst in diesen Kreisen festgestellt war, dass man einen Gott unter sich habe, ward Ernst aus der Sache, denn die Begierde dieser Kreise besitzt den gegnigen Nachdruck. Auf diesen grossen Augenblick hatten die Damen gewartet, um sich mit einem Satz vom ersten Grad der Vernunft bis zum fünften Grad der Torheit aufzuschwingen. Wie ein Sonnenstrahl auf blankem Metall, so tanzten ihre Augen Cancan auf ihm. Er selber achtete nicht sonderlich auf Grad oder Temperatur; dazu war er zu gutmütig in seiner lebenswärtigen Glückseligkeit, auch zu gleichgültig.

Ein starkes Moment bei diesem Treiben bildete das Temperament der Familie, denn das war dem seinen so ähnlich.

Er war durch ein Ravn, viel leicht mit einem Körnchen Knas unternenzt. Er war, was sie einen echten «Klavin» nannten, frei von allen Schattierungen; er schien ihnen aus der Urwerkstatt der Familie hervorgegangen zu sein, aus ihrer ursprünglichen Grundkraft.

Der physische Zuehuss hatte die Fähigkeiten vielleicht üppiger gediehen lassen: die Fähigkeiten selber beanspruchte die Familie für sich. Durch Hans Ravn hatte Rafael Geschmack am Verkehr mit der Familie bekommen; jetzt fühlte er das! Bei jedem Wort, das er äusserte, war das verständnisvolle Lachen da; es sprühte förmlich Funken um ihn her. Wo er vom allgemeinen Geschmack, von Vorurteilen, von hergebrachter Moral abwich, da wichen auch sie ab; wolin sein jugendliches Verständnis neigte, da fand er das ihre zu Beifall versammelt, ja, es kam ihm aus weiter Ferner entgegen, es wusste, wohin es wollte. Weil er seinem Alter und seiner Natur nach jung war und weit mehr konnte als die Jugend sonst, wusste er sowohl in die Gesellschaft der Jungen als auch in die der Alten — ach, wie wohl er sich in Norwegen fühlte!

Seine Mutter begleitete ihn übermüht. Ihr Leben war ihnen ja einstmals als das

Sinnloseste erschienen, was man sich nur denken konnte; daraus aber hatte sie das Grösste gemacht. Vor einem solchen Ziel, vor einem so beharrlichen Willen hatten sie Ehrfurcht, und er erwies man ihr in den ziellichsten Toiletten; mit ihrem diskreten Wesen und ihrem Anstand ward sie von einer Gesellschaft zur andern, von einem Ausflug zum andern geführt, bis es ihr zuviel wurde.

Er ging auch zu weit, es verletzte ihren Takt, sie fürchtete sich. Aber der Festzug ging weiter ohne sie wie eine Reihe Wagen, die ihren Weg fortsetzen, obwohl sie abgfallen war. Die Augen folgten der Staubwolke noch lange, um sie hörte den Widerhall des Getöses.

Helene — wo, zum Kuckuck, war denn Helene geblieben? War auch sie verschwunden? Keineswegs! Rafael war so fest überzeugt, sie bei sich zu haben wie eine goldene Uhr, die er nicht am Herzen trug. Schon am ersten Tage nach seiner Ankunft in der Stadt hatte er ihr ein Brief geschrieben; lang war er nicht, dazu hatte er keine Zeit, aber er war ganz wie er selber. Er erhielt sofort eine Antwort.

Die Wirtin ihrer Pension brachte sie ihm persönlich; er war so erfreut darüber, dass die Wirtin, die den Poststempel gesehen hatte und die eine Verwandte des Projektes war, den ganzen Zusammenhang erriet, was ihm sehr amüsierte.

Aber Helenes Brief war ausweichend; sie konnte ihm offenbar nicht genug tun, um sich rückhaltlos hinzugeben.

Er hatte keine Zeit zu dem Versuch, sie durch Briefe zum Reden zu bringen. Er kam in der Nacht heim, er erwachte spät am Tage, und dann waren schon die Freunde da und warteten auf ihn. In die Pension kehrte er nicht eher zurück, als bis er sich zu Tisch umkleiden musste; indes hielt der Wagen schon vor der Tür, denn er kam stets im allerletzten Augenblick nach Hause. Wann sollte er schreiben? Bald war es überstanden, und dann ging es heim, zu Helene!

Die Zementangelegenheit hielt ihn länger zurück, als er vermutet hatte. Seine Mutter machte nämlich Schwierigkeiten; nicht, dass sie sich der Gründung der Aktiengesellschaft widersetzt hätte, aber sie hatte so viele Bedenken, sie wollte das Ganze gern noch hinauschieben. Er hatte gar keine Zeit, sie zu überreden; auch ärgerte er sich über sie. Er überliess der Wirtin die Sache.

Diese war eine eigentümliche Persönlichkeit, die die Angelegenheiten ihrer Mieter und einen ganzen Haufen Kinder ohne ei-

# Wirtschaftlicher Teil.

## Farbstoffeinfuhr in England.

Aus der englischen Industrieschutzbewegung, die nach Beendigung des Weltkrieges in Gang kam, entstand im Jahre 1920 The Dyestuffs Import Regulation Act, ein Gesetz, das den ausgedehnten Zweck hatte, die während des Krieges in grossem Masse entwickelte englische Farbstoffindustrie nach Möglichkeit gegen den ausländischen Wettbewerb zu schützen. In erster Linie richtete sich dieses Gesetz gegen die Einfuhr deutscher Farbstoffe, die bis zum Kriegsausbruch in England sehr erheblich gewesen war. Demgemäss wurde nun die Einfuhr fremder Farben von einer besonderen Genehmigung abhängig gemacht, die von Fall zu Fall von dem Dyestuffs Advisory Licensing Committee zu prüfen und von dem Board of Trade zu erteilen war. Es wurde also Sache der englischen Farbstoffverbraucher, die Einfuhr von Farben aus dem Ausland dann zu beantragen, wenn die englische Industrie nicht in der Lage war, ihnen Farben ungefähr zu denselben Preisen, wie das Ausland sie forderte, oder, was die Hauptsache war, von gleich guter Qualität wie das Ausland, insbesondere Deutschland, zu liefern. Ueber den in solchen Fällen üblichen Geschäftsgang wurde vor wenigen Tagen in der Generalversammlung der englischen Colour Users' Association mitgeteilt, dass bei jedem Antrag auf Genehmigung der Einfuhr fremder Farben der Antragsteller aufgefordert wird, alle Einzelheiten der Preisstellung des ausländischen Farbenproduzenten anzugeben. Diese Angaben werden dann den britischen Farbenproduzenten, also den unmittelbaren Konkurrenten des ausländischen Lieferanten vorgelegt, sodass die britischen Industriellen dadurch die Möglichkeit erhalten, in die Preise der Auslandproduzenten einzutreten, sofern ihnen das erwünscht erscheint. Das ist ein Verfahren, das an sich in dem Dyestuffs Import Regulation Act von 1920 nicht vorgesehen ist, sich aber dessen praktischer Handhabung aber eingebürgert hat.

Es ist unter diesen Umständen interessant zu sehen, wie sich unter der Wirkung dieser Gesetzgebung die Einfuhr deutscher Farben in England gestaltet hat. Hierüber wurden in der erwähnten Generalversammlung der englischen Farbstoffverbraucher die folgenden Angaben gemacht.

England zu verzeichnen, wobei allerdings beachtet werden muss, dass diese Ausfuhr immer noch ausserordentlich weit hinter derjenigen des Jahres 1913 zurückbleibt. Auch die Ausfuhr von Farben aus der Schweiz nach England bewegt sich dauernd auf einer beträchtlichen Höhe. Bemerkenswert ist an den aufgeführten Zahlen aber auch der Umstand, dass es sich um hochwertige Farben und damit um Erzeugnisse handelt, die in derselben Qualität in England offenbar nicht hergestellt werden können. Dies geht auch aus einer anderen in jener Versammlung ebenfalls bekanntgegebenen Uebersicht über die Durchschnittspreise der in England eingeführten fremden Farben hervor. Diese Preise stellen sich nämlich für Teerfarben mit Ausschuss von Alizarin und synthetischem Indigo für das englische Pfund in Pence berechnet wie folgt:

Jahr	Pence	in pCl. gegen 1913
1913	11,79	—
1921	66,70	470
1922	65,80	462
1923	49,80	326
1924	58,25	398
1925	42,99	267
1926	47,94	310
1927	52,21	346

Die Preise zeigen danach im Durchschnitt der drei letzten Jahre nach vorausgegangener Abschwächung wieder ein Anziehen, das auch in der Versammlung der englischen Farbstoffverbraucher auf die gute Qualität der deutschen Farben zurückgeführt wurde. Es wurde dabei die Bevorzugung hochwertiger Spezialitäten an Farbstoffen als besonders charakteristischer Zug der Entwicklung in den letzten Jahren hervorgehoben.

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, dass auch die Frage, ob The Dyestuffs Import Regulation Act of 1920 auch weiterhin aufrecht erhalten werden sollte, von den englischen Farbstoffverbraucher erörtert wurde. Das genannte Gesetz selbst enthält in seinem Abschnitt V eine Bestimmung, wonach es für die Dauer von zehn Jahren in Kraft bleiben soll, und zwar, wie es ausdrücklich heisst, nicht länger. Es würde also mit dem Jahre 1930 sein Ende erreichen. Kürzlich hat jedoch Sir Philip Cunliffe-Lister, der Präsident des englischen Handelsamts im Unterhaus erklärt, dass er keine Möglichkeit sehe, das Farbstoffgesetz ausser Kraft zu setzen, das einen bedeutenden Erfolg gehabt habe. Diese Erklärung jedoch hat in den Kreisen der englischen Farbstoffverbraucher offenbar erhebliche Verstimmung hervorgerufen, denn der Vorsitzende der Colour Users' Association betonte in seiner Ansprache gelegentlich ihrer Generalversammlung, er könne nicht einsehen, dass die englischen Farbstoffverbraucher sich einfach mit einer Verlängerung dieses prohibitiv wirkenden Gesetzes abfinden

Jahr	Pfund	Wert
1921	671.022	197.466
1922	1.325.671	375.675
1923	1.817.571	403.699
1924	1.805.145	398.226
1925	2.175.262	336.749
1926	2.040.538	599.157
1927	3.644.132	710.938

Es ist also eine ständig ansteigende Entwicklung der deutschen Farbausfuhr nach

sollten. Ihre bisherige Hinnahme des Gesetzes habe schon die Folge gehabt, dass sie Millionen von Pfund über die allgemeinen Grosshandelspreise hinaus, wie sie in England selbst und im Ausland gelten, zu zahlen hatten. Es sei daher unbedingt notwendig, dass die britischen Farbstoffproduzenten, solange das Gesetz noch gelte, alle Kräfte anspannten, um dem Wettbewerb am Weltmarkt gewachsen zu sein.

### Bulgarische Tabakernte.

(Mitgeteilt von der Kreditbank Sofia Tochtergesellschaft der Disconto-Gesellschaft Berlin.)

Infolge der andauernden, aussergewöhnlichen Trockenheit während der Zeit des Wachstums hat die diesjährige Tabakernte trotz der etwas vergrösserten Anbaufläche nicht einmal das vorjährige Resultat ergeben. Man rechnet mit 14-15 Millionen kg gegen 16 Millionen kg 1927 und 27 Millionen kg 1926. Qualitativ scheint man mit der Ernte sehr zufrieden zu sein; besonders die trakiischen und makedonischen Tabake sollen qualitativ ausgezeichnet gelungen sein. Wegen des geringen Ernteausfalles hat sehr frühzeitig eine lebhaft Nachfrage nach bulgarischen Tabaken eingesetzt, sodass die Tabakpreise gegenüber dem Vorjahre im Durchschnitt um 60-80 o/o anziehen konnten. Für beste Provenienzen zahlt man bis zu 160? — Lewa pro kg, für weniger gute 70-80. — Lewa und mehr pro kg beim Bauern. Man rechnet damit, dass bis Ende dieses, oder Anfang nächsten Monats die gesamte neue Ernte mit geringen Ausnahmen placiert sein wird.

### Ausschreibungen.

20. Okt. 1928: Ankaufstelle der Post- und Telegraphendirektion, Konstantinopel. 2.000-2.600 Paar Schuhe und Halbschuhe, mit der im Art. 3. der Bedingungsliste aufgestellten Kautionssumme. Näheres bei der Gemachten Ankaufskommission der Post- und Telegraphendirektion, Juni Poststahne, Stambul.

14. Nov. 1928: Rektorat der Forsthochschule, Stambul. — Lebensmittel für 6 Monate der Hochschule. Näheres bei der Wirtschafts- und Handelskommission der Hochschuleleitung.

7. Nov. 1928: Ankaufskommission des Marineamtes: 250 000 kg Mazote und 15 000 kg Maschinenöl. Näheres bei der Kommission.

### Bulgarische Münzpläne.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

• Sofia, 13. Okt.

Die Rückkehr Bulgariens zur Goldmünze auf die bereits in der Sohranje hingewiesen wurde, wird in Verbindung mit der Umwandlung der Nationalbank erwogen. Hiermit werden die Banknoten von geringerem Wert durch Silber- und Nickelmünzen ersetzt. Die kleinste Banknote würde einen Wert von 200 Lewa haben. Wie es heisst, wird ein betr. Gesetzesentwurf sofort nach Rückkehr des Finanzministers Moloff und des Präsidenten der Nationalbank, Iwanoff, noch vor der Verwirklichung der Anleihe die Kammer passieren.

### Die rumänische Einfuhrtaxe

Die Einfuhrtaxe für Mais wurde in Rumänien mit Beginn des 5. Oktober ds. J. bis zum 1. Mai 1929 abgeschafft.

### Griechenlands

Export Januar-Juli 1928.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

• Athen, Mitte Okt.

Tabak (Kohlabak) in Blättern 22.000.473 kg im Werte von Dr. 1.398.223.030 davon gingen nach Deutschland fast die Hälfte: 10.869.999 kg. Korinthen: 27.076.984 kg im Gesamtwerte von Dr. 302.471.389, davon nach Deutschland ab 3.238.532 kg. Sultaninen: 3.344.586 kg im Gesamtwerte von Dr. 38.853.147, davon bezog Deutschland 918.675 kg. Wein: 58.781.022 kg, wovon Deutschland 5.213.389 kg bezog.

### Berliner Devisenkurse:

	Vortag 16.10.	Vortag 16.10.
Wien	58,990	58, —
N.-York	4,205	4,20
London	20,37	20,36
Paris	16,400	16,40
Zürich	80,870	80,83
Rom	21, —	22, —
Madrid	67,73	67,850
B.-Almas	1,763	1,764
Florenz	0,502	0,500

Die Berliner Börse war etwas erholt. Kurssteigerungen waren nur bei wenigen Papieren zu beobachten. Im grossen ganzen hielt sich die Börse reserviert. Das Ausland kaufte wieder Elektropapiere besonders Licht und Kraft. Infolge weiterer Angriffe der Baisepartei traten Kursabschwächungen ein.

Die Frankfurter Börse nahm einen stillen Verlauf. Die Hamburger Börse war uneinheitlich und überwiegend schwächer.

Heute Abend in den KINOS  
**ALHAMBRA und MELEK**  
beginnt in GALA-PREMIERE  
**DER WEG ALLEN FLEISCHES**  
mit **EMIL JANNINGS**

Der Film wird zur Gänze gebracht. Keine Preiserhöhung.  
Es wird gebeten, die Sitze im Voraus zu reservieren.

Im Hotel **TOKATLIAN, Therapia**  
täglich  
**Tanztee und Tanzdiner**  
mit dem berühmten  
Brasilianischen Carlitos Jazz.

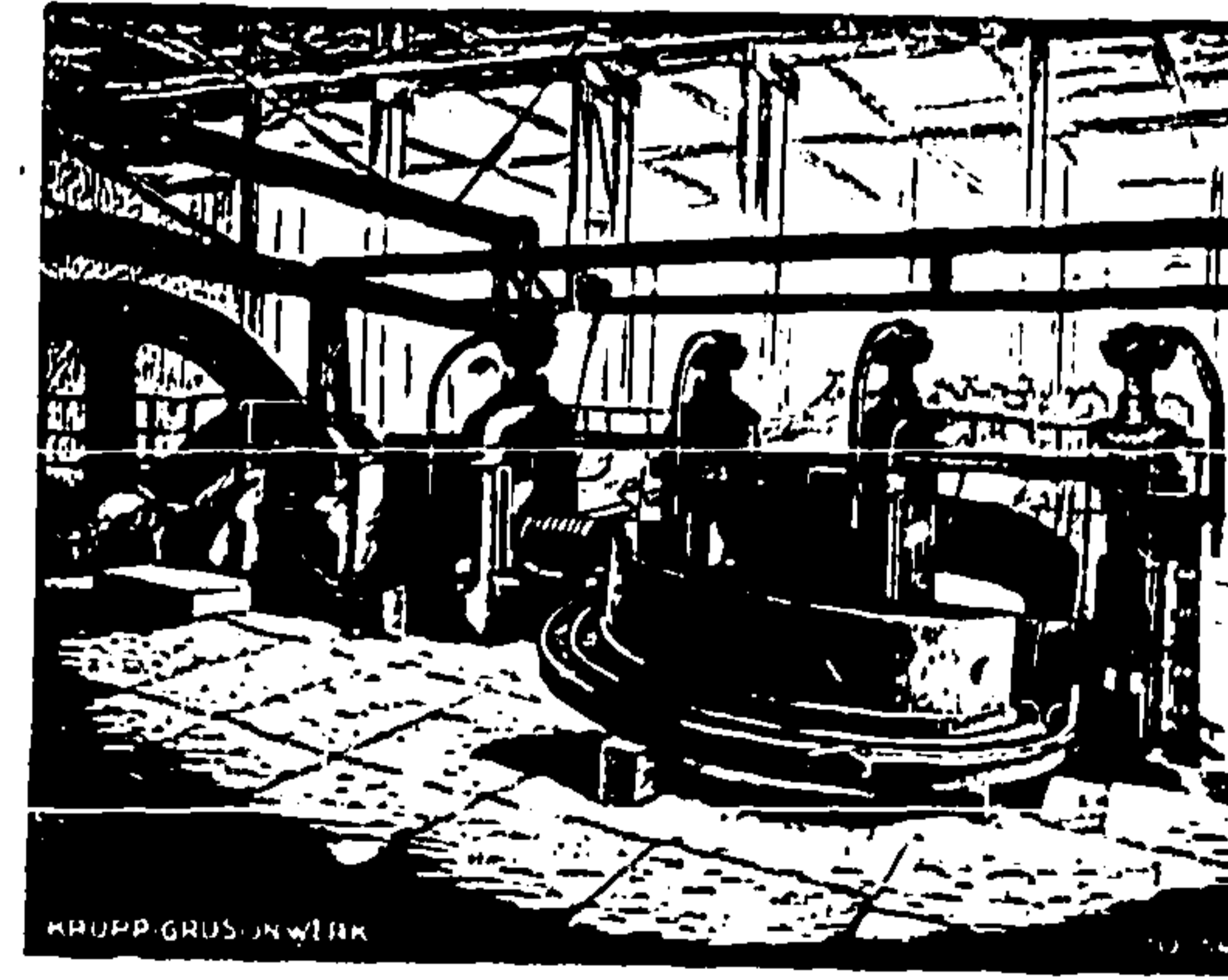
Das beste Heilmittel gegen **VERDAUUNGSBESCHWERDEN** ist der  
**Orientalische Malzextrakt**  
(GLYCEROPHOSPHAT)  
der Fabrik **BOMONTI**  
hergestellt unter Aufsicht des Apothekers Ekrem Bej.  
In seiner Wirkung erfolgreicher als alle anderen ähnlichen aus dem Ausland eingeführten Erzeugnisse.  
Für Bestellungen wende man sich an die Fabrik Bomonti.  
1) Tel. Pera 338 oder an die Drogenhandlung Ekrem Nedschib. Tel. Stambul 78

**Griechenlands Korinthenhandel.**  
(Eigener Dienst der «Türkischen Post».)  
• Athen, Mitte Okt. 1928  
Der Korinthenhandel liegt noch dünnere. Im Monat September wurden aus Patras 25.519 t Korinthen ausgeführt gegen 32.000 t im selben Monat vergangener Jahres. Man hofft auf Belebung des Marktes im kommenden Monat.

**Schlafen Sie schwer ein?**  
Dann nehmen Sie das ebenso unerschöpfliche wie während der Fahrt **Nervenberuhigungsmittel**  
**BROMURAL**  
«KNOLL»  
Millionenfach bewährt, in allen Ländern der Erde bekannt und fähig von Tausenden von Ärzten verordnet. In allen Apotheken in Glasbehältern mit 10 u. 20 Tabletten erhältlich.  
Befragen Sie Ihren Arzt!

**FRIEDRICH KRUPP GRÜSONWERK A.-G.**  
MAGDEBURG-BUCKAU

فريد فروب  
غروسونورده آ. غ.  
VERTRETER:  
**G. DIELMANN**  
KONSTANTINOPOL, STAMBUL, MESSADET HAN, SULTAN HAMAM, POSTFACH 53  
وكير:  
غ. ديلمان  
پوسته قوطومي: استانبول 03



**WALZWERKE**  
für Blöcke, Bleche, Stangen, Draht usw. aus Kupfer, Messing, Aluminium, Blei, Nickel und anderen Metallen  
**BLECH-WALZWERKE** mit Ueberhebetischen  
**KALT-WALZWERKE** für Eisen-, Stahl- u. Metallbänder  
**FOLIEN-WALZWERKE**  
**HILFS-MASCHINEN:** Schnecken, Lichtmaschinen, Blechbiegemaschinen, Blechwickelmaschinen usw.  
**METALL PRESSEN** für Rohre und Stangen beliebigem Querschnitts

بارہ پروژہ ریج، آوبنیوم، فوشون، نیکی وسار مادنن ساج  
جو پون • تل وسارہ پانہ محسوس  
ساج حادمشاہری (ترقیع تربیاتی ایلہ)  
مادنن صفوق حادہ ایشلہ بن حادمشاہرہ  
دمیرہ، چلیک و مدنن ساجر ایچون  
ایچہ لوسہ حادہ خانہ لری  
ملون ماکلری:  
مقاسلر ساج آک ناکلری، تہا ماکلری،  
ساج طویلہ ماکلری واج ..  
مدنن پرمساری  
مختلف اہاد و متلہ پرو و جیروقی اہمال ایچہ ایچون

ne Spur von Anstrengung regierte. Sie war Witwe, einige der Kinder waren fast 20 Jahre alt; sie selber aber schien nicht älter als dreissig zu sein. Gross, kräftig gebaut, dunkel mit grossen Augen, die wie Kohlen glühten, sicher, schnell entschlossen in allen Fragen, Antworten, Bewegungen. Wie einem Offizier mit langjähriger Übung im Kommandieren musste man ihr unwillkürlich glauben, ihr unbedingt gehorchen. Man überliess sich ohne langes Nachdenken ihrem kurzen, natürlichen Geschick, alles zu ordnen. Und gefällig, ja aufopfernd war sie gegen diejenigen, die sie gern hatte — das waren nun aber freilich bei weitem nicht alle. Die Unvorbehaltenheit war eine Grundlage, die sie die noch einmal so zuverlässig machte.

Sie hatte sich Frau Kaas' von vornherein angenommen, in erster Linie sie amüsiert. Angelika Nagel bediente sich beim Sprechen des modernen Kristianier Jargons; die ausgetretenen Schuhe der Spähe, in denen die Müsiggänger der Grossstädte dahinschlurten, waren erst ganz kürzlich Modedesign in Kristiania geworden.

Dies alles war neu und charakteristisch für das rückichtslose Sichgehenlassen — die natürliche Reaktion, die auf die Pröderie gefolgt war, über die Frau Kaas seinerzeit sich hinweggesetzt hatte. Deswegen amüsierte der Typus sie, sie studierte ihn. Auch nahm ihr Angelika Nagel alle praktischen Beschwerden ab, und das tat sie spielend. So zum Beispiel diese Zement-angelegenheit. Auf ihre scheinbar unbendliche Art platze sie damit heraus, was dieser oder jener darüber gesagt hatte, und das merkte Frau Kaas sich.

Bald brachte Angelika es dahin, dass es eine Notwendigkeit wurde, mit Rafael zu reden, und da er schwer zu treffen war, blieb sie des Nachts auf und erwartete ihn.

Das erstmal, als sie ihm die Tür öffnete, ward er ganz vorlegen, und als er hörte, was sie von ihm wollte, verwandelte sich seine Verlegenheit in Dankbarkeit. Das zweitmal raubte er ihr einen Kuss, sie lachte und lief hinein, ohne mit ihm zu reden; das dritte Mal für die feste Fülle ihres Körpers gefühlt und sich an dessen Wohlstand versengte. Sie aber verschwand ganz aus seinem Gesichtskreis; selbst am Tage er sie nicht mehr, obwohl er es darauf anlegte. Ganz unerwartet aber begegnete sie ihm wieder an der Haustür; sie hatte ihm etwas Notwendiges zu sagen. Da kam es zu einem Kampf zwischen ihnen, der wiederum damit un-

dete, dass sie ihm entschüpfte und verschwand. Er flüsterte ihr nach, so laut er es wagen durfte: «Dann reiss ich ab.»

Noch während er sich auskleidete, glitt sie lautlos zu ihm hinein.

Am nächsten Morgen, noch ehe er ganz wach war, brachte ihm der Briefträger eine Postanweisung auf einen Gelbbrief mit fünfzehntausend Franken. Er glaubte, hier müsse eine Namensverwechslung vorliegen oder es sei ein Auftrag, den er ausführen sollte. Nein, der Brief war von dem französischen Fabrikbesitzer, dessen Betriebskosten er auf die Hälfte reduziert hatte; er erlaube sich, ihm diese Summe als beschiedenes Honorar zu senden; bisher sei ihm das nicht möglich gewesen. Es solle aber nicht hierbei bleiben. Er sähe Rafael's Quittung mit Spannung entgegen, denn er sei der Adresse des Empfängers nicht ganz sicher.

Rafael kam mit Blitzesschnelle aus dem Bett. Allen erzählte er es, lief zu seiner Mutter hinab und wieder herauf. Kaum aber war er allein, dass ihm dies Uebermass in Glück und Sieg mit Angst erfüllte. Jetzt musste es ein Ende haben! Jetzt wollte er nach Hause! Gewissensbisse hatte er nicht die Spur gehabt, auch keine Sehnsucht Lis jetzt! Und nun plötzlich überkam es ihn so unsagbar! Rein und hoch stand die dort auf dem Hügel! Das Gefühl steigerte sich bis zur Angst; er musste sofort reisen, sonst ging es ihm schlecht.

Die aufrichtige Freude der Mutter läutete seine Angst. Sie kam zu ihm hinauf, als sie hörte, dass er sich eingeschlossen habe, und sie sprachen traulich miteinander. Schliesslich auch über ihre pekuniären Verhältnisse. Sie wohnten in der Pension weil ihre Mittel es ihnen nicht mehr erlaubten, im Hotel zu wohnen. Das Gut brachte es nicht ein, ehe man nicht mit dem Wald rechnen konnte, und ihr Kapital war nicht mehr unberührt, trotz der Bestimmung in dem Testament ihres Vaters. Jetzt willigte sie ein, ihn die Sache mit der Aktiengesellschaft ordnen zu lassen. Und zu dem Zweck fuhr er dann in die Stadt, wo sich sein Hofstaat bald um ihn scharte.

Aber das viele Geld, das hierzu erforderlich war, liess sich nicht so an einem Tage zusammenbringen, es zog sich in die Länge. Er ward ungeduldig, er wollte und musste reisen, und das Ende von der Sache war dann schliesslich, dass die Mutter ihren Vetter, den Expeditionschef, mit der Gründung der Aktiengesellschaft beauftragte, während sie sich zur Abreise anschickten.

(Fortsetzung folgt).

# Schiffsmeldungen

## Deutsche Levante-Linie Hamburg



Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer

- D. AMFRIED erw. gegen den 20. Okt.
- D. GALATA erw. gegen den 31. Okt.
- D. OSTSEE erw. gegen den 2. Nov.
- D. ATHENA erw. gegen den 7. Nov.
- \* Eilendienst Hamburg-Konstantinopel

Nächste Abfahrten nach: Burgas, Warna, Konstanza, Galatz und Braila

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach: HAMBURG, BREMEN, ANTWERPEN und ROTTERDAM.

Spezialdienst nach Danzig

Nächste Abfahrt nach London

Nächste Abfahrt von Rodosto, Panderma nach Antwerpen und Hamburg.

Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Berlin, Dresden, wesentlichen Rheinischen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von:

Nordamerika (New York, Boston, San Francisco, etc.)

Kuba, Mexiko, (Vera Cruz, Tampico etc.)

Südamerika, (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso, etc.)

Fernen Osten (Ceylon, Schanghai, Singapur, Yokohama, Wladivostok.)

Niederländisch-Indien (Batavia, Sumatra u. s. w.)

Australien (Adelaide, Melbourne, Fremantle).

Aenderungen vorbehalten.

Nachere Auskünfte erteilt die Deutsche Levante-Linie, General-Agentur Konstantinopel Galata, Havagimian Haq. Telefon 641-647.

**FOSCOLO, MANGO & Co. Ltd.**  
Kgl. Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft, Amsterdam.

Regelmäßiger Dienst zwischen Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

Nächste Abfahrten nach: Amsterdam, Rotterdam, Hamburg

Transport von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Danzig, Bremen, Dresden, Kopenhagen, Helsingfors, Göteborg, Stockholm, Oslo (Christiania) sowie nach allen Rheinhäfen mittels eigener Dampfer der Gesellschaft.

Direkte Durchfracht Konossemente nach allen Häfen Nord- und Südamerikas, Australien und Indiens; mit Umladung in Amsterdam.

Nächste Abfahrt nach: Burgas, Warna, Konstanza

In Konstantinopel erwartete Dampfer

Nächste Abfahrt von Amsterdam gegen den 21. Okt. und 7. Nov.

Auskünfte erteilt Foscolo Mango & Co. Ltd. Galata, Techniki Rihetim Han, Telefon Pera 2505 6.

Die ELEGANTE WELT kleidet sich immer nur bei **D. BLUM**



### Ankünfte.

s/s Teodora, Sonntag 21. Okt. aus Italien und Griechenland. (Lloyd Express.)

s/s Dalmatia, Dienstag 28. Okt. aus Donau und Burgas.

s/s Abbazia, Mittwoch 24. Okt. aus Italien, Griechenland und Saloniki.

s/s Palästina, Freitag 26. Okt. aus Batum.

s/s Merano, Sonntag 28. Okt. aus Odessa, Rumänien und Bulgarien.

s/s Semiramis, Sonntag 28. Okt. aus Italien, Griechenland (Lloyd Express.)

s/s Assiria, Montag 29. Okt. aus Italien und Griechenland.

s/s Gastein, Dienstag 30. Okt. aus Italien, Griechenland und Smyrna.

s/s Teodora, Sonntag 4. Nov. aus Italien und Griechenland (Lloyd Express.)

s/s Abbazia, Dienstag 6. Nov. aus Donau und Burgas.

s/s Galicia, Mittwoch 7. Nov. aus Italien, Griechenland und Saloniki.

s/s Assiria, Freitag 9. Nov. aus Batum und Burgas.

s/s Merano, Kapt. Marglia, Mittwoch 17. Okt. um 16 Uhr nach Burgas, Warna, Konstanza, Odessa.

s/s Dalmatia, Kapt. Winter, Dienstag 23. Okt. um 18 Uhr nach Saloniki, Piraeus, Patras, Sit. Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.

s/s Abbazia, Kapt. Harter, Donnerstag 25. Okt. um 11 Uhr nach Konstanza, Sulina, Galatz und Braila.

s/s Palästina, Kapt. Glacevich, Sonntag 27. Okt. um 15 Uhr nach Dedeagatsch, Cavalla, Saloniki, Volo, Piraeus, Kandia, La Canea, Calamata, Calacolo, Fiume, Venedig und Triest.

s/s Merano, Kapt. Mareglia, Dienstag 30. Okt. um 9 Uhr nach Smyrna, Metelin, Piraeus, Patras, Korfu, Brindisi, Venedig und Triest.

s/s Assiria, Kapt. Shutega, Dienstag 30. Okt. um 16 Uhr nach Samsun, Trapezunt und Batum.

s/s Gastein, Kapt. Perlot, Mittwoch 31. Oktober um 16 Uhr nach Burgas, Warna, Konstanza und Odessa.

s/s Abbazia, Kapt. Harter, Dienstag 6. Nov. um 18 Uhr nach Saloniki, Piraeus, Patras, Sit. Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.

s/s Galicia, Kapt. Alessio, Donnerstag 8. Nov. um 11 Uhr nach Konstanza, Sulina, Galatz und Braila.

s/s Assiria, Kapt. Shutega, Samstag 10. Nov. um 16 Uhr nach Dedeagatsch, Cavalla, Saloniki, Volo, Piraeus, Calamata, Fiume, Venedig und Triest.

**Luxus Eildampfer Linie**  
s/s Semiramis, Kapt. d'Antonie  
Donnerstag 18. Okt. Punkt 9 Uhr vormittag "LLOYD EXPRESS" Luxus-Eilinie nach Piraeus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris und London.)

s/s Teodora, Kapt. Bolmarcich  
Donnerstag 25. Okt. Punkt 9 Uhr vormittag "LLOYD EXPRESS" Luxus-Eilinie nach Piraeus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris und London.)

s/s Semiramis, Kapt. d'Antonie  
Donnerstag 1. Nov. Punkt 9 Uhr vormittag "LLOYD EXPRESS" Luxus-Eilinie nach Piraeus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris und London.)

Um mehrere Mitteilungen wollen man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata, Galata Serail, Tel. Pera 2490, oder das Stambuler Büro, Messadeti Han, Telefon Stambul 235, wenden, welche am Sonntag geöffnet sind.

## Aus Konstantinopel.

### TEUTONIA.

Wie bereits mitgeteilt wurde, veranstaltet die Teutonia im kommenden Winter eine Reihe von Kammermusikabenden und Orchesterkonzerten. Die Kammermusikabende werden durch die Herren Joseph und David Zirkin (Arnoldi) im Verein mit Frau Erika Voskow ausgeführt. Die in den Vorjahren so beliebt gewordene Serie der Kammerkonzerte dieser allgemein bekannten und verehrten Künstler wird also in der diesjährigen Saison im Rahmen der von der Teutonia veranstalteten Konzerte stattfinden. Diese Tatsache wird sicherlich den Beifall unserer Musikfreunde auslösen. Das erste dieser Kammermusikabende findet am Sonntag, den 27. Oktober 1928, abends 8,30 Uhr in der Teutonia statt.

### Vortragsfolge:

Trio D-moll A. Arensky  
Sonate für Violoncello und Klavier E. Grieg  
Quintett Es-Dur R. Schumann  
(unter freundlicher Mitwirkung der Herren J. Braun, II. Violine und S. Goldenberg, Viola).

Der zweite Kammermusikabend (Klassikerabend) findet am 17. November statt und das erste Symphoniekonzert (Schubert-Abend) am 24. November. Die Einzelauskünfte für die Musikfreunde liegt in der Teutonia auf. Nähere Auskünfte ebendasselbst.

### ALEMANNIA.

Freitag, den 26. Oktober 1928: Marsch- ausflug zum Belgrader Wald. Treffpunkt: 8 Uhr morgens am Taxiplatz. Fahrt mit Auto bis Komer Burgas (ca 1.—1¼), von dort aus Marsch durch den Wald. Rückfahrt von Bujukdere mit Dampfer. Marschdauer ca 5 Std. Rückkehr nach Stambul 7 Uhr abends.

Gäste sind herzlich willkommen. Der am Freitag den 19. Oktober angesetzte Ausflug findet am 26. Okt. statt.

### Der Vorstand.

### Gymnastikunterricht.

Die Gymnastikkurse von Hilda Hager, die in der Deutschen Schule stattfinden, haben begonnen. Kinderkurse werden Dienstag und Samstag von 5-6 Uhr, Kurse für Berufstätige ebenfalls an diesen Tagen von 12 bis 12 3/4 Uhr abgehalten. Weitere Anmeldungen werden im Lesezimmer der Teutonia oder bei der Privatadresse Mekleb Sokak 31 entgegengenommen.

### Turnverein.

Heute abend von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Deutschen Schule Turnen des deutschen Turnvereins.

## Schiffahrtsdienst des Rumanischen Staates

Das Post-Paketboot «DACIA»  
Freitag 19. Oktober um 15 Uhr aus Konstanza.  
Das Post-Paketboot «ROMANIA»  
Montag 22. Okt. um 15 Uhr aus Piraeus und Alexandrien.  
Das Post-Paketboot «PRINCESSA MARIA»  
Dienstag 23. Oktober um 15 Uhr aus Konstanza.

### Abfahrten.

Das Post-Paketboot «PRINCESSA MARIA»  
Kommandant Marcincaiu  
Donnerstag 18. Oktober um 12 Uhr nach Konstanza.  
Das Post-Paketboot «DACIA» Komm. Negrui  
Sonntag 21. Okt. um 12 Uhr nach Konstanza.  
Besondere Kabinen für Reisende III. Klasse mit Schlafgelegenheit.  
Das Post-Paketboot «ROMANIA» Komm. Paun  
Dienstag 23. Okt. um 12 Uhr nach Konstanza.  
Die Agentur gibt Hin- & Rückfahrkarten mit 25 o/o Ermäßigung auf die Rückfahrt aus. Für Familien, Geschäftsreisende, Künstler und Touristengruppen besondere Ermäßigung.  
Alle Auskünfte erteilt die General-agentur des Schiffahrtsdienstes des Rumanischen Staates, Galata, Merktes Richtim-Han, am Kai Tel. Pera 2034.

## Umzug der deutschen Botschaft nach Pera.

Die Büros der deutschen Botschaft werden heute von Therapia nach Pera verlegt.

### Eine Industrieausstellung in Konstantinopel.

Die Handelskammer in Stambul hat die Eröffnung einer Industrieausstellung in Konstantinopel beschlossen. Das Material und die Ausstellungsgegenstände sollen von der Vereinigung für Kunst und Gewerbe gestellt werden. Wie verlautet, wird die Ausstellung wahrscheinlich in dem Gebäude der ehemaligen Dette Publique in Stambul eingerichtet werden.

### Eine Seeversicherungs A. G. in Konstantinopel.

Mehrere türkische Reader haben sich an die Handelskammer in Stambul mit der Bitte um die Genehmigung der Gründung einer Seeversicherungs A. G. gewandt.

### Die zweite Zone der Strassenbahn Skutari-Kissikil.

Die Verwaltung der elektrischen Strassenbahn traf in ihrer gestrigen allgemeinen Sitzung verschiedene wichtige Bestimmungen über die Konzession der zweiten Zone der Skutari-Kissikil - Linie und beschloß, die zweite Zone der Strassenbahn für die neue Zone.

### 250 englische Touristen in Konstantinopel.

Gestern abend sind mit dem Dampfer «Arcadian» 250 englische Touristen unter ihnen zahlreiche Wirtschaftler und Grosskaufleute in Konstantinopel eingetroffen. Nach einem eintägigen Aufenthalt werden sie Konstantinopel verlassen und weiter über Beirut andere Mittelmeerstädte aufzusuchen.

### Studienreise Bechdschet Bejs.

Der Generaldirektor der Tabakmonopolverwaltung Bechdschet Bej wird in diesem Tage eine Inspektions- und Studienreise antreten, auf der er zunächst Adanas, Sapandschu und Dozantschai besuchen wird. Hier wird er die Frage untersuchen, in welcher der drei Städte die besten Bedingungen für die Gründung der neuen Zigarettenfabrik gegeben sind. Auf seiner Reise wird er auch den Ort für die zweite neue Fabrik für Verpackungsmaterial bestimmen. Bechdschet Bej wird auf seiner Reise weiterhin auch Eskişehir, Kutahia, Konia, Ak Seraj, Kirschehir und Jozak aufsuchen. Die Rückreise wird ihn über Samsun führen, wo er die Lage der

## Wohin gehe ich abends?

Kino Alhambra: «Ich habe nicht getötet»  
» Magic: «Feuer»  
» Melek: «Mandragnore» (nach Alraune)  
» Modern: Pat. u. Patachons als Lager  
» Opera: Madonna im Schlafentzug  
» Turquoise: «Rose Noire»  
» Petits Champs

**„Restaurant Germania“**  
ADOLF MARQUARDT  
Tepe Baschi, Küttüch Kabristan No 5.  
Gute bürgerliche Küche  
Menü von 50 Pts an.  
Gut gepflegtes Bier.  
Diverse Weine u. Liköre  
Von 3 Uhr an prima Künstlerkonzert.

**Zahnarzt Dr. ATTA**  
approb. auf der Universität Marburg  
Pera, Tepe-Baschi 73  
Sprechst. tägl. 4-7 (ausser Freitag u. Sonntag)

# Philipp Holzmann A. G.

Centrale: Frankfurt a. M. Filiale: Konstantinopel  
Taurusanlage 1. Galata, Sigorta Han III 1-5

Berlin, Danzig, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Gera, Halle a. S., Hamburg, Hannover  
Köln, Königberg i. Pr. Mannheim, München, Oppeln, Stettin, Stuttgart.

Athen, Belgrad, Buenos Aires, Peru, Saloniki, Santiago de Chile, Suez.

Geegründet 1855 Aktienkapital Mk. 20.000.000

## Hochbau - Eisenbetonbau - Tiefbau

Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Siedlungen, Speicher, Silos,  
Fabrikanlagen, Strassen, Eisenbahnen, Brücken, Tunnel,  
Haefen, Kanäle, Wasserversorgung, Kanalisation.

## Ausarbeitung von Projekten aller Art.

Telefon: Pera 1512-3 Tel. Adresse: Holzphilag.

die dortigen Hanfkultur zu untersuchen gedenkt, da hier unter Umständen eine neue Tau- und Strickfabrik errichtet werden soll.

Die Neue Schrift und die Tabakmonopolverwaltung. Die Direktion der Tabakmonopolverwaltung hat beschlossen, die Schrift auf den Zigaretten und den Tabakverpackungen nach den neuen Buchstaben umschreiben zu lassen. Die Verpackungen, die noch mit den arabischen Schriftzeichen versehen sind sollen von der Monopolverwaltung aufgekauft werden.

Wetterbeobachtung. Barometerstand gestern abend 772, heute morgen 773; Thermometerstand heute morgen 17 Grad, gestrige Höchsttemperatur 12, niedrigste Temperatur 8 Grad. Heute abend windig und klarer Himmel.

Kleine Chronik. Der in Schehromini wohnhafte Saib, der plötzlich wahnsinnig wurde, schnitt sich, als er in die städtische Norvenanstalt gebracht werden sollte, mit einem Rasiermesser tiefe Wunden in den Hals. Er wurde tödlich verwundet in das nächste Krankenhaus eingeliefert.

## Aus der Hauptstadt.

### Besprechungen über die Durchführung der Oeffentlichen Arbeiten.

Besondere Pflege der Wasserfrage. Angora, 16. Okt. Der Ingenieur im Büro für Wasserangelegenheiten, Barhaneddin Bey ist heute in Angora eingetroffen, um mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister für Oeffentliche Arbeiten über die Aufgaben seines Büros Besprechungen zu pflegen. Wie verlautet, werden in diesen Unterredungen auch die Fragen der Hafen- und Eisenbahnanlagen Erörterung finden. Es soll beabsichtigt sein, in Zukunft die Wasserfrage der Türkei mit grösserer Aufmerksamkeit zu behandeln und für ihre zweckmässigste Ausführung ein besonderes Programm aufzustellen.

### Um die Veröffentlichung der Ausschreibungen.

Angora, 16. Okt. Nach neuen Anordnungen des Staatsrates müssen die Ausschreibungen, die sich auf Arbeiten im Werte von über 10.000 Pf. beziehen, in vier verschiedenen Zeitungen veröffentlicht werden.

### Ein Prozess der türkischen Regierung gegen Chester.

Da das Bauprojekt der Chester Gruppe nicht veröffentlicht werden konnte, wurde die Kauionsumme in Höhe von 50.000 Pf., die bei der Banca Commerciale Italiana eingezahlt worden war, jetzt von der türkischen Regierung reklamiert.

### Der Prozess gegen Nesin Muhiddin Hanum.

Der Prozess, der von dem Staatsanwalt gegen die frühere Präsidentin der türkischen Frauenvereinigungen Muhiddin Hanum erklärt worden war, wird heute nachmittag um 14 Uhr im 3. Kriminalgericht verhandelt werden.

## Das Budget für 1929.

Angora, 16. Okt. Das Kabinett besprach in seiner heutigen Sitzung den Staatshaushaltplan für 1929. Da man im Vergleich mit dem vorigen Jahr mit einem Zuwachs der Staatseinnahmen um 9 — 10 Millionen rechnen darf, werden die gesamten Staatseinnahmen nicht weniger als 215 Millionen betragen und Steuererhöhungen auf keinen Fall durchgeführt werden müssen. In den nächsten Sitzungen wird man sich mit der Verteilung der Einnahmen auf die verschiedenen Ausgabenstellen befassen.

## SPORT

Nurmi! Dieser glanzvolle Name konnte naturgemäß seine Anziehungskraft auf die sensationshungrige Pariser Sportgemeinde nicht verhehlen, die dann auch in hellen Scharen hinströmte, um dem Läuferwunder wieder im Kampf mit dem alles beherrschenden Zeit sehen zu können. Denn Gegner gab es für den grossen Finnen nicht, wie auch der Verlauf des Stundenrenns klar zeigte. 19,211 km legte er in einer Stunde zurück und überbot damit den seit 1913 bestehenden Weltrekord des berühmten französischen Läufers Bouin um 180 m. Auch zwischen durch stellte er weitere neue Rekorde auf. Bei 15 km wurde die Zeit Bouins, bei zehn englischen Meilen, die des Engländers Schrubbs verbessert. Weit hinter dem Sieger kämpften sein Landsmann Martellin und Husen (Hamburg) erbittert um den zweiten Platz, den sich erst ganz zum Schluss der Deutsche erhobte. Angespornt durch das prächtige Laufen der Finnen, gelang es auch Husen, wenn auch keinen Weltrekord, so doch wenigstens einen neuen deutschen Rekord aufzustellen. Mit einer Leistung von 18,211 km überbot er den von Bedarf im Jahre 1922 aufgestellten Rekord um 232 m.

Das Publikum bereitete Nurmi eine grosse Ovation, ehe diese jedoch ihren vollen Umfang erreichte, war der sympathische Finne unbemerkt verschwunden.

Die Leistungen der Bahnenkämpfe verblissen natürlich gegen diese Sensation. Erwähnenswert ist noch der Sieg der olympischen Siegers Larva (Finnland) über 1500 m, wobei der Finne sich jedoch zum Schluss gewaltig strecken musste, um den Deutschen Wiedmann zu schlagen, der in Amsterdam bekanntlich vierter wurde und hier seine bisherigen guten Leistungen noch bedeutend überbot. Larva lief 3:52, Wiedmann nur von Dr. Peltzer gelaufene Zeit von 3:52,6 Min. und lässt damit vermuten, dass er sicher mit noch besseren Leistungen aufwarten wird.

Die Jubiläumsvorstellung des Berliner Fechtclubs gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Jubilar und den Fecht sport überhaupt. Der Besuch war sehr gut; unter den Zuschauern befanden sich bekannte Köpfe aus den Staats- und Gemeindebehörden, die Diplomatie, sowie aus der Kunst- und Finanzkreisen. Alles was im deutschen Fecht sport einen Namen hat, war vertreten.

### Ein neuer Schwimmrekord.

Berlin, 16. Okt. Der Amerikaner Chery stellte mit 65 Minuten, 2 Minuten einen neuen Rekord im Damenschwimmen auf.

## Privatlinik--Schischli.

Direktor Dr. ASSIM, Frauenarzt, Geburtshelfer  
Diplom von der Universität zu Berlin und Paris.  
Diese Klinik ist ausgestattet mit besten und neuesten Französischen Konstantinopel. Entbindungen nach neuesten Methoden mit verminderten Schmerzen, Behandlung und Operationen sämtlicher Frauen- u. anderer Krankheiten. Die Pflege der Patienten fahren deutsche Schwestern aus, Sprechstunden täglich von 2-5 Uhr (ausser Freitags) Chichli, Khatanah Strasse 131, Endstation der Strassenbahn. Telefon: Pera 2221.

## Letzte Boersenkurse.

2 Uhr-Kurse der Konstantinopler Boerse			
Mitgeteilt von der Deutschen Bank.			
Obligationen.	Vortag 17.10.	Vortag 17.10.	Vortag 17.10.
4 1/2 o/o Inneer Türk. Anleihe 1918	92.00	90.50	
4 o/o Türk. Anl. 1902 (Fischer)	—	—	
4 o/o Türk. Anl. 1905 (Fischer)	—	—	
5 o/o Unifizierter Türken	228.00	227.50	
Türkenlose	—	8.50	
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn I	—	—	
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn II	—	—	
5 o/o Bagdadbahn I	—	22.00	
4 o/o Bagdadbahn II	—	—	
4 o/o serwerke Skut. Kadik.	—	23.00	
4 o/o ja Konstantinopel	17.50	18.00	
5 o/o an Haidar-Pascha	—	40.00	
5 o/o Konstant. Strassenbahn	4.20	4.15	
o Elektrizität	4.20	4.15	
egypt. Bodenkredit 1885	227.00	227.00	
egypt. Bodenkredit 1903	144.00	145.00	
egypt. Bodenkredit 1911	134.00	135.00	
Wechsel.			
	Vortag 17.10.	Vortag 17.10.	Vortag 17.10.
Berlin	66.87	67.00	Belgien 23.75
Wien	3.63	3.62	Bukarest 23.75
Schweiz	2.87	2.83	Sofia 70.00
London	95.50	95.00	Warschau 23.50
Paris	12.97	12.98	Holland 1.26
N.-York	50.67	50.00	Spanien 1.26
Rom	9.67	9.68	Moskau 1.26
Noten.			
	Vortag 17.10.	Vortag 17.10.	Vortag 17.10.
Anatolische Eisenbahn	23.30	24.00	Leis 23.75
Türk. Versicherungen	—	—	Lewas 28.00
(Assurances Ottomannes)	25.00	—	Dinar 69.00
Konstantinopler Strassenbahn	91.00	—	Zloty 23.50
Türkische Tabak-Regio	11.10	11.30	Ital. L. 205.00
Mühlwerke «Union»	66.50	—	Fr. Frk. 194.00
Heraclia	—	—	Tschech. 1.26
			Dollar 195.75
Berliner Börsenkurse			
Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank.			
	Vortag 16.10.	Vortag 16.10.	Vortag 16.10.
4 o/o Bagdad B. A. S. II	12.10	11.80	4,5 o/o Anatol. Eisenbahn S. II
4 o/o Türk. Anl. 1902 (Fischer)	12.20	12.10	4 o/o Türk. 400-Frs. Lose
4 o/o Türk. Zulfanleihe 1911	12.20	12.10	4 o/o Türk. Unifiz. Anleihe
4 o/o Türk. Anleihe 1908	12.20	12.10	5 o/o Haidar Pascha Hafan
4 o/o Türk. Anleihe 1905	12.00	11.50	4,5 o/o Anatol. Eisenbahn S. I
4 o/o Türk. Anleihe 1903 (Admin.)	9.00	9.40	A.-G. für Verkehrswesen
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn S. I	19.70	20.00	A.-G. für Verkehrswesen
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn S. II	21.70	22.20	Vereinigte Stahlwerke

Börsenstimmung zuversichtlicher. Anatolier Prioritäten wieder befestigt.